

Zeitschrift: Schatzkästlein : Pestalozzi-Kalender
Herausgeber: Pro Juventute
Band: - (1956)

Artikel: Irische Stickerinnen
Autor: K.B.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-988266>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Drei Stickerinnen am gleichen Stoff. Die beiden Frauen stellen die Umrisse her, das Mädchen füllt die Figuren aus.

IRISCHE STICKERINNEN

Heute kann man mit Hilfe von Maschinen zarteste Stoffe mit den schönsten Mustern bedrucken und besticken. Aber noch immer bewertet man das, was von Hand geschaffen wurde, viel höher als die feinste mechanische Arbeit. Darum gibt es auch heutzutage noch Frauen, die täglich viele Stunden vor ihrer Stickarbeit sitzen und sich damit ihr Brot verdienen. Ein ganz besonderer Zweig sind die Tüllstickereien, deren auslesenste aus Irland kommen.

Unsere Bilder stammen aus der Nähe von Dublin. Wirkliche Künstlerinnen sind hier am Werk. Sie gebrauchen nämlich nicht ein auf den Stoff aufgezeichnetes Muster, sondern übertragen eine Vorlage frei auf den Tüll, d. h. so, wie sie sich auf



Mit der einen Hand wird unter dem Tüll, mit der anderen darüber gearbeitet.

diesem am besten ausnimmt. Blumen- oder Rankenmotive wechseln mit religiösen Themen; denn wie früher wird auch jetzt noch ein grosser Teil dieser Stoffe in der Kirche verwendet. Genau genommen handelt es sich bei diesen irischen Tüllarbeiten nicht um Stickereien. Man stellt sie nicht mit der gewöhnlichen Nadel, sondern mit der Häkelnadel her. An Hand des von unten durch den Stoff hindurch aufgenommenen Bildes können wir beinahe erraten, wie die Frau arbeitet. Während sie mit der linken Hand das Garn von unten her an den Stoff heranzuführt, sticht sie mit einer feinen Häkelnadel von oben durch eines der Tülllöchlein, zieht eine Garnschleife nach oben und zugleich, wie beim Kettenstich, durch die vorhergehende Masche. So zeichnet sie Linien und Flächen und füllt diese so geschickt aus, dass die Zeichnungen in ihrer Licht- und Schattenwirkung die duftige Tüllfläche köstlich beleben:

K. Br.